Halle und Umgegend.

Halle, den 2. Juni 1918.

Sonntagsplauderei.

Leibesübungen — Sport.

Noch immer gibt es Leute — aber sie werden seltener —, die den Sport im allgemeinen, also die Ausübung irgend eines Spieltriebes, mit Hohn und Spott überschütten und die hierauf verwendete Zeit als die größte Verschwendung erklären. Sie meinen — vielleicht mit einigem Recht —, daß alle Rasenspiele, Radrennen im sportlichen Sinne, Rudern usw. im Grunde genommen nichts weiter seien, als eine aus der Kinderzeit ins reifere Alter mit hinüber genommene Betätigung eines ursprünglichen Spieltriebes, der sich bei den hunderterlei Kinderspielen auf der Straße in jugendlichem Alter austobt. In Fortsetzung dieses kindlichen Spieltriebes ergötzen sich nachher die großen Kinder an allerlei für sie zugeschnittenen Spielen. Man könnte hier darauf hinweisen, daß jene Tadler gemeinhin auch einem „Spieltriebe" zu folgen pflegen, der sich beim Skat, Sechsundsechzig, „Doppelkopp", vielleicht auch bei einem „japanischen Skat" (Mauchein), bei „Meine und Deine" usw. in kürzeren oder längeren, meist aber längeren Sitzungen auswirkt. Doch sei hier auf diese Abirrung nicht weiter eingegangen.

Schon ein altes deutsches Sprichwort sagt: Es liegt oft ein tiefer Sinn im kindlichen Spiel! Noch zutreffender würde sich dieses Sprichwort auf die Spiele der verschiedenen Sportrichtungen anwenden lassen. Wer im Spiel nichts weiter sieht, als einen unnützen Zeitvertreib, der verkennt die Sachlage. Der Sport ist eine Summe von Leibesübungen, deren Wert bereits die alten Römer in dem Satze kennzeichneten: Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist! In der Tat, beim Sport tritt in hervorragendem Maße seine besondere Eigenschaft zutage, die auf die Stählung, die Abhärtung, Kräftigung, die Durchbildung des Körpers abzielt und ihn tüchtig macht zur Bewältigung besonderer körperlicher Leistungen. Was der Mensch im Ertragen von Anstrengungen auf sich zu nehmen vermag, das sehen wir zum Erstaunen insbesondere bei unseren Helden im Felde. Niemals zuvor würde man eine solche gewaltige Leistungsfähigkeit für möglich gehalten haben. Der Krieg hat aber auch noch ein anderes gelehrt, das freilich besonders erkennbar erst denen wird, die im Felde unbefangen beobachtet haben. Nämlich, daß es besonders der in so vielen Heeresangehörigen wohnende, ihnen in Fleisch und Blut übergegangene sportliche Geist ist, der eine so hohe Leistungsfähigkeit, wie wir sie bewundernd erleben, gewissermaßen anerzogen hat. Man weiß schon vom Turnen her, wie die körperlichen Uebungen kräftigend auf den Menschen einwirken. Aber auch dem Fußballsport, dem Ruder- und Schwimmsport, dem Radsport, gewiß auch dem Reitsport, dem Tennis und anderen Sportarten muß man eine, die körperliche Ertüchtigung fördernde Wirkung nachrühmen.

Wir beabsichtigen ja nicht, auf die besonderen Eigenarten der einzelnen Spiele hier näher einzugehen, denn hierfür fehlt es uns augenblicklich an Raum; das mag einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Doch bemerken möchten wir, daß fast jede dieser verschiedenen Sportarten von sich rühmen darf, sie trage erheblich zur Durchführung der vornehmsten Forderung des Tages: Ertüchtigung des Volkes bei. Wo aber bleibt die Charakterbildung? hört man oftmals fragen. Man hat früher dem Fußballsport z. B. oft den Vorwurf gemacht, daß er alle rohen Instinkte in den Spielern wecke, daß er die Gefühle feinfühliger Seelen in arger Weise verletze. Es ist richtig, in Amerika hatte das Fußballspiel solch rohe Formen angenommen, daß sich zartnervige Gemüter davon abgestoßen fühlen mußten. Allein wie kann man den deutschen Fußballsport hierfür verantwortlich machen? Unparteiische Beurteiler haben längst festgestellt, daß das deutsche Fußballspiel genau wie das Rudern und Schwimmen und Tennisspielen, der Schneeschuhlauf, das Rodeln, das Schlittschuhfahren ein Sport ist, der in einwandfreier, vornehmer Form ausgeübt werden kann. Was aber in den meisten, nicht dem Sportgeist behafteten Kreisen zumeist ganz übersehen wird, ist, daß der Sport und seine Ausübung in der lebendigsten Weise auch auf den Geist des Menschen einwirkt, daß der Geist zum blitzschnellen Ueberlegen in der jeweiligen Sachlage erzogen, daß seine Entschlußkraft auf den Plan gerufen und gebildet wird. Andere körperliche Hantierungen mögen mit einem weniger beweglichen, langsamen Geiste austommen, das Wesen des Sportes bedingt Geistesgegenwart, einen raschen Ueberblick, die Freiheit sofortiger Entschließung und den im Kriege so oft gerühmten Siegerwillen. So bildet ein Charakter sich auf dem Sportplatze.

Und darum halten wir es für eine Notwendigkeit, daß mit echtem, wahrem Sportgeiste sich immer weitere Kreise erfüllen, damit nicht nur dem Sport eine platonische, sondern eine tätige Anteilnahme wird, die dem Volksganzen zugute kommt. Daß dem Sport nebenher auch noch eine nicht unbedeutende volkswirtschaftliche Wichtigkeit durch seinen Gerätebedarf usw. innewohnt, sei hier nur angemerkt. Kurz nur noch ein Wort über die Pferderennen, von denen es bekannt ist, daß sie zur Hebung der Landespferdezucht durchaus notwendig sind. Man steht in manchen Kreisen diesen Rennen wenig freundlich gegenüber. Auch dem Totalisator. Allein man vergißt dabei, daß, wenn nicht beim Pferderennen, dann der Spielergeist auf anderem Wege seine Befriedigung suchen würde, auf einem Wege, der weniger einwandfrei ist. Wer keinen „Pferdeverstand" besitzt, soll sowieso das Wetten am Totalisator sein lassen, denn da gewinnt er allemal, nämlich den Einsatz, den er nicht gesetzt, sondern in der Tasche behalten hat. Im übrigen haben aber die Pferderennen auch in Halle gezeigt, wie die Rennen auf den anderen Plätzen auch, daß in der großen Oeffentlichkeit die Rennen viele Tausende von Zuschauern aus allen Schichten anlocken, die mit der größten Aufmerksamkeit, auch wenn sie nicht gewettet haben, den Laufe der Pferde verfolgen.

So wird man es denn auch verstehen, daß wir dem Sport in unseren Spalten jetzt einen größeren Platz einräumen als zuvor, weil man an dieser Erscheinung des öffentlichen Lebens — wirkt sie sich auch dem oberflächlichen Sinn zunächst nur als Ausfluß eines bloßen Spieltriebes aus — nicht teilnahmslos vorübergehen kann; denn sie ist ein Teil des Lebens selbst. ♠

„Wir siegen militärisch und wirtschaftlich!"

So sagte der Kaiser. Aber nur, wenn auch Gold und Juwelen durch Abgabe mit siegen helfen!

Goldankaufstelle Franckestr. 5, geöffnet vormittags 10—12 Uhr.

Wohnungsfrage und Wohnungsstatistik.

Die Wohnungsstatistik bildet heute die unentbehrliche und allgemein anerkannte Unterlage für die Wohnungsfrage. Doch wird die Wohnungsstatistik vornehmlich von den städtestatistischen Aemtern nur für die betreffenden Stadtgebiete gepflegt. Die aus solchen Einzeluntersuchungen gewonnenen Ergebnisse beanspruchen naturgemäß in erster Linie nur örtliche Bedeutung, sie erhalten ihren bestimmten Wert und eine gewisse Brauchbarkeit für die örtliche Wohnungsfrage, während die außerörtliche Seite der Frage der städtischen Unterlagen noch zum größten Teile ermangelt. Wenn auch die deutschen Stadtstatistiker bisher immer schon für eine größere Einheitlichkeit bei den wohnungsstatistischen Erhebungen eingetreten sind und diese hier und da auch wirklich erreicht haben, so vermögen doch die bisher auf dem Gebiete der deutschen Wohnungsstatistik angestellten Untersuchungen die geeignete Grundlage für die Wohnungsfrage als solche, die Wohnungsverhältnisse im großen und ganzen oder sozusagen für die Reichswohnungsfrage kaum zu bieten. Die Deutsche Reichsstatistik hat sich bisher im Gegensatz zur Schweiz und Oesterreich mit der Wohnungsfrage, abgesehen von Veröffentlichungen über den Wohnungsmarkt in deutschen Städten im Reichsarbeitsblatt, nicht beschäftigt. Von landesstatistischen Wohnungszählungen liegen nur solche aus Bayern, Baden, Coburg-Gotha, Sachsen und Württemberg vor. Es ist daher von um so größerer Bedeutung, daß der Krieg die erste Reichswohnungszählung durch den Bundesratsbeschluß vom 25. April 1918 gebracht hat, die in allen Gemeinden mit über 5000 Einwohnern in der Zeit vom 12. bis 31. Mai, außerdem in kleineren Gemeinden, die entweder als Vorortsgemeinden oder als Industrieorte in ähnlichen Wohnungsverhältnissen sich befinden wie die größeren Gemeinden, vorzunehmen ist. Die Durchführung der Zählung liegt in den Händen der Gemeindebehörden, die sich dabei besonderer Hauslisten, die für jedes Hausgrundstück vom Hauseigentümer oder seinem Stellvertreter auszustellen ist, und in die alle Wohnungen, die bewohnten, die anderweit benutzten und die leerstehenden, einzeln einzutragen sind, bedienen. Zusätzlichen können nach örtlichem Bedürfnis gestellt werden. Davon ist auch in Halle Gebrauch gemacht worden, durch Ausgabe besonderer Zählblätter, um den

Wohnungsbedarf in Halle nach dem Kriege

festzustellen. In dieser Erhebung begegnet uns eine neuartige interessante, durch den Krieg hervorgerufene statistische Veranstaltung, deren Ergebnisse für Halle von großer Bedeutung sein werden. Nur an der Hand zuverlässiger, brauchbarer Unterlagen, welche die jetzt stattfindende Wohnungszählung bringen soll und muß, wird es möglich sein, die auf dem Gebiete des Wohnungswesens so notwendigen fürsorglichen Maßnahmen zu ergreifen, zur Wohlfahrt der ganzen Bevölkerung und zum Nutzen unserer gesamten deutschen, nach siegreichem Kriege neuaufblühenden Volkswirtschaft.

Dr. Herbst.

Den Empfängern von Militärpensionen, Militärrenten und Hinterbliebenenbezügen werden diese Bezüge bereits am 29. oder, wenn dieser Tag auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am 28. des der Fälligkeit der Gebührnisse vorher gehenden Monats bei dem Postamt 1 hier Eingang Poststraße gezahlt. Am genannten Hauptzahltage sind lediglich für diesen Zweck mehrere Schalter geöffnet, so daß die Abfertigung wesentlich schneller stattfindet, als an den folgenden Tagen, an denen der zahlende Beamte nicht immer sofort zur Verfügung stehen kann, weil er noch andere dringende Arbeiten mitzuerledigen hat. Bei verspäteter Abholung der Bezüge wird es sich somit nicht vermeiden lassen, daß der Empfänger nicht immer mit der wünschenswerten Schnelligkeit abgefertigt wird. Die rechtzeitige Abhebung der Beträge liegt daher im eigenen Vorteil der Empfänger, zumal sie auch dadurch frühzeitiger in den Genuß ihrer Bezüge gelangen.

Militärische Personalveränderungen. Zu Hauptleuten befördert die Oblts. d. Res. Wagner (Neuhaldensleben), Moritz (Torgau), Gabler (Altenburg), Bauerdörffer, Haberland und Schlößmann (Magdeburg), Ebermann (Aschersleben), zu Oblts. die Lts. d. Res. Becker und Lingesleben (Halle), Pechau (Magdeburg), Zwingmann (Altenburg), Landmann (Torgau), Wendt (Weißenfels), zu Lts. d. Res. die Vizefeldwebel Fessel (Aschersleben), Steg (Mühlhausen), Protze (Magdeburg), Friedrich (Torgau), Holz (Stendal), Röder (Aschersleben), Klingner (Altenburg), Baumgärtel (Burg), Martini (Magdeburg), der Fähnrich Jahrisch (Altenburg), die Vizewachtmeister Klinghardt und Linke (Halle), zu Lts. d. Landw. die Feldw.-Lts. Bedarf im Pion.-Bat 4, Pfeiffer (Weißenfels), der Vizewachtm. Pitschke (Halle); dem Lt. d. Landw. Nissen d. J.-R. 66 d. Absch. m. d. gesetzl. Pens. u. d. Erlaubn. z. Tr. d. Landw.-Unif. bew.; dem Vizefeldw. d. Res. a. D. Wehle (Magdeburg) d. Char. als Lt. verliehen; dem Feldw.-Lt. a. D. Schleifer (Magdeburg) d. Erlaubn. z. Tr. d. Unif. erteilt.

Die Kreissynode Halle-Stadt hält am 20. Juni früh 9 Uhr ihre diesjährige Tagung im Sitzungssaal der Stadtverordneten unter Vorsitz von Superintendent D. Wächtler. Dem Kreissynodalverband gehören außer letzterem noch an: Geheimrat D. Fries, Geheimrat Prof. D. Loofs, P. Meinhof

---

Schritte auf der Treppe.

Roman von Marie Stahl.

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich habe die Ehe nicht tatsächlich gebrochen", sagte sie mit dumpfer Resignation, „aber er wird es nie glauben, und es ist wohl auch dasselbe, da ich es im Herzen getan. Beweisen kann ich nichts."

„Aber du bist doch mit Wauer gegangen? Man hat euch zusammen gesehen — draußen. Und die Kusine von Frau Lamprecht, Frau Rektor Büchner aus Wittstock, will euch in Berlin gesehen haben."

Die forschende Neugier in den Augen der Mutter verursachte Käte unsägliche Pein.

„Ja, ich habe es getan, wir haben uns zuweilen getroffen", entgegnete sie nicht ohne Trotz, mit einem finsteren, gequälten Blick. Ich habe Ewald unrecht getan, aber ich hielt ihn für einen unredlichen Mann, der sich mit unerlaubten Mitteln in meinen Besitz gesetzt, darum glaubte ich, ihm keine Aufrichtigkeit schuldig zu sein. Heute denke ich darüber anders. Ich weiß, daß er der Getäuschte ist, doppelt getäuscht vom Vater und von mir!"

Und mit plötzlich ausbrechender Heftigkeit wandte sie sich gegen die Mutter.

„Siehst du, das ist der Fluch von bösen Taten, daß sie immer wieder Böses hervorbringen! Vater hat unredlich gehandelt, und damit hat er auch mich zu Unredlichkeiten getrieben. Ich werde lebenslänglich dafür büßen müssen."

Frau Pauline bekam einen roten Kopf und blies sich förmlich auf.

„Na, weißte, jetzt hör' aber mal auf! Du bist wohl nich recht bei Troste? Was hat denn Vater damit zu tun, wenn du dich in die blümerianten Augen vom Mossiö Leichtfuß, dem Wauer, vergeßt? Wir haben unsere Schuldigkeit getan, als wir dich anständig unter die Haube brachten, und je eher das geschieht, um so besser ist es für jedes Mädchen! Bodenstein kann sich erst recht nicht beklagen, dem hat Vater zu dem schönen Geschäft verholfen, und er ist heut' ein gemachter Mann. Was redest du da immer von „unredlich"? Das ist ganz infamigter Stadtklatsch! Würde Vater heut' Direktor sein, wenn er sich etwas hätte zuschulden kommen lassen? Die Leute sind bloß neidisch, weil er klüger ist als alle und zu verdienen versteht. Sei doch nicht närrisch! Ich kann dir sagen, mir ist es lieb, daß ich hier mit meinem schönen Nerzpelz herumgehen kann und kaufen, was mir paßt. Wer's zu was bringt und was ist und was hat, vor dem bücken sich die Leute. Aber uns muß es sehr kränken und weh tun, wenn du, unser einzigstes Kind, so undankbar bist und gegen uns redest, als hätten wir dir Gott weiß was Böses angetan!"

Schluchzen erstickte ihre Stimme, sie fing an, kläglich in ihr Taschentuch zu weinen. Käte blickte gequält auf sie, es war keine Verständigung möglich, aber es war doch ihre Mutter. Sie legte den Arm um sie.

„Laß gut sein, Mutter, ich weiß, daß ihr nur mein Bestes gewollt habt. Wenn die Sache schief ging, so ist wohl nur meine Veranlagung schuld. Ich muß sehen, wie ich mit mir fertig werde, ohne euch das Leben zu verderben. Nur um eins bitte ich, sprecht nicht mehr zu mir über diese — diese Geschichte mit Wauer, — es wühlt zu viel Bitteres in mir auf. Vor Gott und meinem Gewissen — was man vor dem Gesetz Ehebruch nennt, habe ich nicht begangen — aber das ist jetzt gleichgültig — im Herzen war ich Ewald untreu. Komm jetzt, ich gehe mit dir."

Frau Pauline trocknete sehr schnell ihre Tränen und zeigte bald wieder ein vergnügtes Gesicht. Sie fand offenbar großes Vergnügen daran, mit der Tochter in Berlin herumzufahren, die strahlend schönen Kaufläden zu besichtigen und eine sorgfältige Auswahl für ihre Einkäufe zu treffen. Dazwischen wurde sehr gut gegessen und getrunken, und sie bevorzugte Lokale, wo der Verkehrsstrom am stärksten brandete. Sie unterließ es auch nicht, Käte reich zu beschenken, als wolle sie die Tochter damit trösten und wieder frch machen. Käte gab sich große Mühe, ein dankbares und erfreutes Gesicht zu zeigen, es war doch Mutterliebe, die ihr erwiesen wurde. Stand diese Mutter nicht turmhoch über ihr, die ihre Kinder verlassen hatte?

Zu Hause teilte sie dem Gatten sofort mit, es sei nichts mit dem Ehebruch, Käte habe ihre Unschuld beschworen. Sie wollte von Anfang an nicht daran geglaubt haben, die Hauptaufstifterin des Klatsches werde wohl die Schwiegermutter sein. Der Vater blieb skeptisch, besonders als er hörte, daß Käte heimliche Zusammenkünfte mit Wauer zugegeben habe. Er schüttelte den Kopf.

„Auf die Brücke setze ich mich. Weißte, Pauline, das gibt keine Frau zu, und wenn du sie auf den Scheiterhaufen bringst."

Dabei blieb er, trotz der Gegenrede seiner Frau. Er war nicht zu bewegen, eine neue Auseinandersetzung mit seinem Schwiegersohn zu versuchen. Ihm kam die Scheidung jetzt erwünscht.

Zwanzigstes Kapitel.

Stadtrat Hoppe war, als Nachfolger Vorkes, zum Bürgermeister von Radeland gewählt. Mit ihm kam ein frischer Zug in die Stadtverwaltung, und eine seiner ersten Amtshandlungen galt dem Bau eines Krankenhauses, den er von neuem in Vorschlag brachte. Doktor Bendler, sein Hausarzt, hatte vorgearbeitet und ihn zu überzeugen gewußt, wie dringend geboten dieser Bau sei. Beide Männer schätzten sich aufrichtig; Bendler hatte das Glück gehabt, ein schwerkrankes, fast aufgegebenes Kind Hoppes durch eine sorgsame Behandlung wieder gesund zu machen, wofür ihm der Vater unendlich dankbar war, und er selbst kannte Hoppe als einen tüchtigen und rechtlichen Mann. Er wußte, daß der neue Bürgermeister keinen anderen als ihn zum Leiter und Chefarzt des Krankenhauses wählen würde. So übernahm er es freiwillig, Ebernitz wegen Rückkaufs des Seegeländes zu sondieren, das unbedingt notwendig für den projektierten Bau war. Er wandte sich zunächst an Nadine.

„Ja, selbstverständlich, es muß sein, es ist ein großes Unrecht, daß Papa der Sache bisher im Wege gewesen", entschied Nadine. „An seiner Stelle würde ich das Terrain der Stadt schenken und mich an dem Bau beteiligen. Ich werde es ihm vorschlagen; Ihnen zuliebe will ich es gern tun."

Bendler war überrascht, er hatte eine so lebhafte Parteinahme kaum erwartet. In letzter Zeit machte ihm Nadine neue Sorge. Sie litt sichtlich an einer inneren Qual, die sie fast verzehrte. Es war etwas Ruheloses über sie gekommen, und als der Winter strenger wurde, bekam sie einen trockenen Husten. Er glaubte nicht fehlzugehen mit der Vermutung, daß es das unaufgeklärte Verhältnis des Erschossenen mit Lore Olden sei, was sie peinigte.

Sie hielt ihr Wort, und noch an demselben Tage klopft es an die Stubentür des Hausherrn. Zu seinem maßlosen freudigen Erstaunen trat seine Tochter bei ihm ein. Dieser Besuch von ihrer Seite war der erste nach dem Trauerfall.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180602029/fragment/page=0001

und Geheimrat Stechner. Auf der Tagesordnung steht nach dem Bericht des Vorsitzenden über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Kirchenkreise die Vorlage des Kgl. Konsistoriums: „Welche besonderen Aufgaben erwachsen unseren Gemeinden in bezug auf die Wiederherstellung und Pflege des durch den Krieg vielfach geschädigten Familienlebens?" Berichterstatter die Synodalen Geheimrat Prof. D. Eger und Werkzeugmeister Kühme. An diese Vorträge schließen sich die Berichte des Synodalvertreters für äußere Mission, P. Meinhof, an und für innere Mission, P. Förster. Den Beschluß machen Rechnungsangelegenheiten: 1. über das kirchliche Rechnungswesen im Kirchenkreise, 2 über die Synodalkassenrechnung von 1917 und den Haushaltsplan für 1918—1920.

Die Ortsgruppe Halle des Zentralverbandes pensionierter deutscher Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten sowie Lehrer hielt unlängst in ihrem Heim „Schultheiß" ihre Monatsversammlung ab. Aufgenommen wurden in den beiden letzten Versammlungen fünf neue Mitglieder. Die Versammlungen finden stets am ersten Donnerstag jeden Monats, die nächste also am 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Als Ziel erstrebt der Verband folgendes: 1. Gesetzliche Erhöhung der Pensionen der Altpensionäre und der Bezüge der Hinterbliebenen und zwar ohne Prüfung der Würdigkeit und Bedürftigkeit und ohne Antrag, entsprechend der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und dem niedriger gewordenen Geldwerte, bis zur Gleichstellung mit der Bezügen der Neupensionäre und deren Hinterbliebenen. Entsprechende Erhöhungen der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge bei Gehaltsaufbesserungen. 2. Gewährung des gesetzlichen Witwengeldes auch an die nachgeheirateten Frauen der pensionierten Beamten. 3. Beseitigung der besonderen Notlage der Unfallpensionäre; im Wege der Gesetzgebung dahin zu wirken, daß a) die verdiente Pension neben der Unfallpension gewährt, also nicht in diese eingerechnet wird und diese Pensionsbezüge den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend erhöht werden, b) diese Erhöhungen fortlaufend so bemessen werden, daß sie den Gehältern und den später eintretenden Gehaltserhöhungen der aktiven Beamten entsprechen. 4. Beseitigung der Mängel und Härten des Mannschaftsversorgungsgesetzes, des Gesetzes über die Pensionierung der Offiziere und des Militärhinterbliebenengesetzes. 5. Beseitigung der Härten in der Behandlung der früheren Privatesenbahnbeamten. Bekannt ist die, diese Beamten schwer benachteiligende Auslegung des Pensionsgesetzes vom 27. Mai 1907, wonach die Pensionierung für die Kriegsteilnehmer auf die Statutenpension verrechnet wird. 6. Beseitigung der Härten der Pensions- und Hinterbliebenengesetzgebung der Gemeindebeamten. Die große Mehrheit der Reichs- und Landtagsabgeordneten und der Herrenhausmitglieder ist für die Erreichung dieser Ziele eingetreten.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Herrn Eisenbahnwerkmeister Richter, Eisenbahnwerkführer Sens und Vorschlosser Moritz verliehen.

Provinzial-Nachrichten.

× **Ammendorf**, 31. Mai. (Einbruchsdiebstahl.) Bei dem Bäckermeister Baumann ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Täter sind durch ein Kellerfenster in das Haus gelangt und haben die zum Backhause führende Tür mit einem Dietrich geöffnet. Aus dem Backhause ist ein Zentner Mehl gestohlen worden.

+ **Osendorf**, 31. Mai. (Ein 4. Polizeibeamter.) Auf Antrag des Gemeindevorstehers hat der Amtsausschuß die Anstellung eines vierten Polizeibeamten beschlossen. Dieser soll in Osendorf stationiert werden, wo ihm von der Gemeinde eine Wohnung zur Verfügung gestellt wird.

δ **Raßnitz**, 31. Mai. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde beim Gutsbesitzer Alb Renz hier ausgeführt. Diebe drangen in die Speisekammer, entwendeten die Buttervorräte und hießen außerdem Eier und Käse mitgehen.

Weißenfels, 31. Mai. (Großer Kleiderdiebstahl.) In der Nacht zum 25. d. M. sind hier aus einem Kaufhause mittels Einbruchs folgende Sachen gestohlen worden: 55 Batist-Taghemden, 5 seidene Röcke, 23 Trikotunterjacken, 15 leinene Trägerschürzen, 12 seidene Blusen, 2 Kinderkleider, 2,25 Meter Rohseide, 4 Meter grüne bezw. bunte Blumenseide, 14,50 Meter Schleierstoffe, 5 Frauenhosen und etwa 15 Meter grüne Voile im Gesamtwerte von 3233 Mk.

Herzberg (Elster), 31. Mai. (Bei dem letzten Gewitter) wurde der Kirchturm des Dorfes Kolpien von einem Blitzstrahl getroffen und vollständig eingeäschert.

* **Zimenau** 31. Mai (Bürgermeister Willigmann) hatte sich gleichzeitig mit Weimar auch in Niederschönweide bei Berlin um den Bürgermeisterposten beworben. In letzterem Ort ist er jetzt gewählt worden. Am 3. Juni wird es sich entscheiden, ob Bürgermeister Willigmann auch in Weimar gewählt wird.

Jena, 31. Mai. (Diamantene Hochzeit). Das Schuhmachermeister Kritschbachsche Ehepaar in Altengönna konnte kürzlich das Fest der diamantenen Hochzeit in noch geistiger und körperlicher Gesundheit feiern. Der Gatte ist 84, die Gattin 90 Jahre alt.

Cosmig, 30. Mai. (Ein Riesenkarpfen.) Während bisher höchst selten ein Karpfen in der Elbe gefangen wurde, gelang es kürzlich einem Angler, einen von 6 und einen von 7 Pfund herauszuholen. Den Rekord errang gestern ein des Fischens Kundiger, der mit dem sogenanten „Schweißer" einen 16pfündigen Karpfen erbeutete. Auch Krebse machen sich jetzt in der Elbe bemerkbar.

Dessau, 31. Mai. (In der Gemeinderatssitzung) teilte der Bürgermeister mit, daß das Gericht seinem Antrage, die Vermögensobjekte des Magistratsassistenten Sturm mit Beschlag zu belegen, stattgegeben habe. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Beratung des Haushaltsplanes. Vorher gab der Vorsitzende den Abschluß für das Rechnungsjahr 1916/17 bekannt. Der vorgetragene Ueberschuß von 118 648 M. ist nicht nur nicht verbraucht, sondern es hat sich noch ein weiterer Ueberschuß von 142 516 M. ergeben, der der Ueberschußverwaltung zugeführt worden ist. Diese hat damit eine Höhe von 320 000 M. erreicht. Der Haushaltsplan für 1917/18 kommt in Einnahme und Ausgabe mit 2 611 000 M. zum Ausgleich. Nicht aufgenommen in ihr sind die sämtlichen Kriegsausgaben, wie Familienunterstützungen, Teuerungszulagen usw., die aus dem sogenannten Kriegsfonds bestritten wurden. Nur die Verzinsung der Kriegsanleihen sind in den Haushaltungsplan eingestellt. Zum Ausgleich für verminderte Einnahmen und vermehrte Ausgaben beschloß der Gemeinderat eine Erhöhung der Einkommensteuereinheiten von 25 auf 29.

* **Bad Kösen**, 1. Juni. (Das Wasserwerk stillgelegt.) Vergangene Nacht brachen Diebe in das hiesige städtische Wasserwerk ein und stahlen da sämtliche Treibriemen, so daß der Betrieb des Werkes vorläufig völlig eingestellt ist. Die Spitzbuben, deren es sicher mehrere waren, sind durch die Fenster eingedrungen und haben dann die ziemlich schweren Treibriemen jedenfalls durch die erbrochene Tür hinweggeschafft, da sie die Last nicht gut durch die Fenster haben bringen können.

† **Dornburg a. S.**, 31. Mai. (Zwei falsche militärische Viehaufkäufer) haben in Neuengönna dieser Tage mit Erfolg eine Gastrolle gegeben. Ein Feldgrauer erwarb für schweres Geld ein paar Rinder, die vermutlich einer Geheimschlächterei zugeführt worden sind. In Begleitung des Feldgrauen, der an und für sich echt schien, befand sich ein Bursche von 15 bis 16 Jahren, der eine Soldatenmütze trug und ebenfalls sehr sicher auftrat. Es wird angenommen, daß die Aufkäufer in einer unweit gelegenen Stadt ansässig sind und dort auch für die Erzeugnisse ihrer Geheimschlächterei Abnehmer finden.

Magdeburg, 30. Mai. (Die Stadtverordneten) beschlossen gestern abend fast einstimmig die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Magdeburger Handelsgewerbe.

Magdeburg, 31. Mai. (100jähriges Jubiläum.) Die Bankfirma Zuckschwerdt und Beuchel feiert morgen den Tag ihres 100jährigen Bestehens.

Sport-Nachrichten.

Radsport.

Die Chemnitzer Radrennbahn ist für mehrere Jahre an Wilh. Lücke-Hannover, der im Olympia-Park in Halle in früheren Jahren Radrennen veranstaltete, verpachtet worden. Der Rennbetrieb soll in nächster Zeit wieder aufgenommen werden.

Die Dame

DAS BLATT DER ELEGANTEN GESELLSCHAFT
ERSCHEINT ZWEIMAL MONATLICH / JEDES HEFT 1 M

Heft 17 erscheint am 6., Heft 18 am 20. Juni.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich).

Stilles Heldentum.

Am Sonnabend vormittag war ich Zeuge eines erhebenden Vorganges.

Ein Lazarettzug wurde ausgeladen. Auf der Neuen Promenade, vor dem Elisabeth-Krankenhaus hielt ein zum Verwundeten-Transport eingerichteter Wagen der Elektrischen, und die Helden wurden auf den Tragen herausgehoben, um nach dem nahen Krankenhaus hinübergeschafft zu werden. Ein junger, arg zerschossener Held liegt matt und bleich auf seiner Trage. Da tritt eine schlichte Frau aus dem Volke herzu und legte dem Soldaten ein Stück Leberwurst und ein Stück Sülze auf die Decke! — Ein dankbarer Blick war ihr ganzer Lohn; sie aber lächelte freundlich, wandte sich und ging ihres Weges weiter.

Fürwahr: ein stilles Heldentum! Das war keine „gehamsterte" Wurst! Sicher hatte sie die Frau eben auf ihren Lebensmittelschein hin erhoben, und das sollte für sie und ihre Familie die ganze Woche reichen! Sie aber gibt freudig alles hin und lebt mit den Ihren die nächste Woche von trockenem Brot. Heldentum! —

Ihr Hamsterer, die ihr Schinken und Würste zu Hause hängen habt, bleibt euch nicht vor Scham der Bissen im Halse stecken?

G. M.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 1. Juni. Die Börse schloß die Woche in sehr zuversichtlicher Stimmung. Die schon in der letzten Zeit bevorzugten Werte machten in der Aufwärtsbewegung weitere, zum Teil erhebliche Fortschritte. Besonders wurden Harpener durch lebhafte Käufe sprungweise heraufgesetzt. Auch Bochumer und Deutsch-Luxemburger wie Phönix stiegen beträchtlich. Unter lebhafter Kauflust gewannen ferner chemische Werte, wie Badische Anilin und Elberfelder Farben, beträchtliche Aufbesserungen. Schiffahrtsaktien begegneten wiederum lebhafter Kauflust bei ansehnlichen Steigerungen. Vor Rüstungswerten zogen Deutsche Waffen etwas an, während Rheinmetall nachgaben. Für russische Banken bestand auch heute Interesse. Am Anlagemarkt trat keine bemerkenswerte Veränderung ein.

Devisenkurse.

Berlin, 1. Juni.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung zum vorhergehenden Tage in Mark wie folgt:

		Heute Geld	Heute Brief	Voriger Tag Geld	Voriger Tag Brief
New York	1 Doll.			—	—
Holland	100 fl.	241,50	242,00	237,50	238,00
Dänemark	100 Kr	152,50	153, 0	152,50	153,00
Schweden	100 Kr	162,25	163,00	162,25	162,75
Norwegen	100 Kr.	159,25	159,75	159,25	159,75
Schweiz	100 Fr.	112,50	112,75	112,50	112,75
Wien Budapest	100 K.	66,55	66,65	66,55	66,65
Bulgarien	100 Leva	79,25	79,75	79,00	79,50

Konstantinopel Geld 19,85 Brief 19,95 für ein türkisches Pfund.

Spanien Geld 103,00 Brief 104,00 für 100 Pesetas

Getreide.

Berlin, 1. Juni. Die Geschäftsstille im hiesigen Produktenverkehr hält an. Nachfrage, die aber nicht befriedigt werden kann, zeigte sich für Beifutter, besonders für Rüben, die dringend gesucht sind. Das Angebot in Gemüsepflanzen bleibt andauernd groß. Hülsenfruchtstroh ist teils zu Futterzwecken, teils seitens der Industrie gesucht. Heu und Stroh bleiben knapp. Wetter: Kühler.

In der Generalversammlung der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln wurde beschlossen, für das abgelaufene 37. Geschäftsjahr der Gesellschaft aus dem Reingewinn von 1 514 318,67 Mk. eine Dividende von 75 Mk. auf jede Aktie über 500 Mk. und von 150 Mk. auf jede Aktie über 1000 Mk. zu zahlen, wozu im ganzen 1 125 000 Mk. erforderlich sind; ferner der Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten der Gesellschaft und deren Hinterbliebene 20 000 Mk. zuzuwenden, für Beamtenunterstützungen und Gratifikationen 45 000 Mk. auszusondern und schließlich 146 062,87 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Die statutarischen und vertraglichen Gewinnanteile betragen 178 255,81 Mk. Im verflossenen Geschäftsjahre vereinnahmte die Gesellschaft an Prämien 8 806 840,42 Mk., während sie für Schäden 4 333 582,37 Mk. zahlte und für noch schwebende Schäden für eigene Rechnung 3 696 875,45 Mk. zurückstellte. Die Prämienreserven und Prämienüberträge betrugen zu Ende 1917 zusammen 7 324 973 45 Mk., die Kapitalreserve 7 575 000 Mk., die Spezialreserve für Kurs- und anderweitige eventuelle Verluste 150 000 Mk. und die außerordentliche Schadenreserve 1 000 000 Mk. Die Gesamtgarantiemittel der Gesellschaft einschließlich des Aktienkapitals von 7 500 000 Mk. belaufen sich nunmehr auf 27 409 855,58 Mk. An Entschädigungen einschließlich der Schadenunkosten abzüglich der Anteile der Rückversicherer hat die Gesellschaft seit ihrer Errichtung bis Ende des Jahres 1917 im ganzen 52 415 828,81 Mark ausgezahlt.

Süddeutsche Metall-Industrie A.-G. in Nürnberg. Die Gesellschaft verteilt für das erste Geschäftsjahr aus dem Reingewinn von 417 617 M. eine Dividende von 15 Prozent. Inder Generalversammlung wurde mitgeteilt, daß sich auch für das laufende Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis erwarten lasse.

Leipziger Allgemeine Kraftomnibus-Akt.-Ges. (Tochtergesellschaft der Großen Leipziger Straßenbahn). Die Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 1 891 000 Mark vertreten war, genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Die Verwaltung teilte mit, daß in diesem Jahre wegen des Krieges an eine Aufnahme des ruhenden Betriebes nicht zu denken sei. Der Abschluß des verflossenen Geschäftsjahres weist nach angemessenen Abschreibungen einen Reingewinn von 41 075 Mark auf, um den sich der Verlustbetrag auf 342 850 M. vermindert. Die erzielten Einnahmen rühren lediglich aus Kriegserträgnissen und Mieten her.

Römhildt-Heilbrunn Söhne A.-G. in Weimar (Piano-Fabrik). Der Abschluß für 1917 ergibt einen Reingewinn von 149 211 Mark, um den sich die Unterbilanz auf 96 588 Mark vermindert. Eine Dividende hat die Gesellschaft seit drei Jahren nicht verteilt.

Grimme, Natalis & Co. Komm.-Ges. a. Akt. in Braunschweig. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 22. Juni stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 16 Proz. (i. V. 14) vorzuschlagen.

Gewinnanzeig der 11. Preußisch-Süddeutschen (237. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 21. Ziehungstag 1. Juni 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 50 000 Mk. 99367

4 Gewinne zu 15 000 Mk. 145444 192392

62 Gewinne zu 3000 Mk. 2111 7922 17920 22218 36667 44842 46402 63209 74843 75458 88354 89931 90846 103297 115287 135805 143987 144781 146049 153405 153529 158126 159482 178623 180540 182291 192033 212574 215477 215568 333623

140 Gewinne zu 1000 Mk. 10294 13038 16377 16808 17586 18626 19490 20127 21853 22990 28032 30949 34816 38798 41698 42873 47138 51081 51754 59094 60668 73349 74055 75188 75206 86955 100437 103506 107820 108647 110221 112025 112455 117701 119626 143573 149524 151669 153872 157965 164650 167061 167508 167995 171802 172360 174737 176699 178923 179396 179921 186457 189105 189416 192486 195218 196209 206389 210960 211849 213474 213604 216634 216699 219081 220229 222211 222928 225670 226271

186 Gewinne zu 500 Mk. 1844 7827 13976 15022 16472 18021 18763 18766 19248 25219 29763 32440 41042 42002 42509 43591 47994 52674 53070 61163 62701 62734 64174 64440 66322 66552 67022 69818 71738 72509 74521 74973 78399 81662 83824 88152 88390 88799 95678 97491 100216 101096 102768 102928 107014 118762 118906 119496 120118 121808 123039 123271 124730 124803 127288 128518 129281 130055 134961 140696 142870 145391 147418 147847 149084 154031 154655 158253 159004 166833 177111 178757 179903 180353 183327 184798 188228 188363 188963 195020 197847 200085 203085 204378 204982 205680 210529 211073 215888 219852 220507 222438 232266

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 10 000 Mk. 160965

12 Gewinne zu 5000 Mk. 51167 54097 105136 157752 164783 177802

68 Gewinne zu 3000 Mk. 3805 5187 29216 47567 49961 51804 72071 75237 78593 80113 85795 87145 91667 95175 97673 99344 99769 100256 110427 137068 141977 143906 151847 152338 171421 185862 186914 189680 197772 210946 217332 223480 225254 233906

150 Gewinne zu 1000 Mk. 1357 3390 3755 4298 10298 22515 24270 26593 28691 31035 53762 54296 55960 61915 66672 69667 72665 72947 75062 80182 80346 86556 86872 88232 88583 93401 97433 99092 99179 100427 100946 104544 104720 116271 116966 121403 126528 129096 134372 135609 136967 143728 146023 149634 151361 155564 162689 164002 165986 168492 169626 177616 182738 185899 190504 190716 193388 195616 200579 201359 203740 205251 207468 208004 211861 217165 217181 221460 221740 224380 224613 224663 226783 231316 233674

196 Gewinne zu 500 Mk. 1487 2837 3443 4510 14062 14213 16332 31634 32208 33061 38521 40117 40993 42837 49109 49264 53393 56006 56925 59592 60174 61613 64401 65709 65725 69273 69623 72401 78620 79359 79528 79579 81210 83236 83349 85545 86207 89257 94228 95239 95542 95568 98554 102907 103304 103423 104318 112175 112711 118593 120966 125848 127843 128390 136748 140150 146319 148164 151902 153470 153814 154472 154660 157863 159051 159606 159761 161935 163607 165510 166375 166956 172266 172486 174099 175676 175974 175968 182592 186133 188926 189314 189954 190707 191423 192794 193069 193992 195708 197723 210713 212176 214264 219375 225706 227142 231902 232564

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststrasse 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133. Fernspr. 6189.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19180602029/fragment/page=0002